

BÜRGERZEITUNG

KREFELDER

KRITISCH
FREI
PARTEILOS

Bürgeraktion
Baumschutz
KREFELD

Ausgabe 1
kostenfrei

Herzlich willkommen EUROGA 2002+

Es ist soweit, der Mai 2002 ist gekommen und die Stadt Krefeld hat ihre „EUROGA-Parks“ fertig gemacht. Zwar wurden nicht in allen Parks die Arbeiten beendet.

Der Schönhausenpark wurde nach Aussage von Grünflächenamtsleiter Thomas Visser auf Herbst 2002 zurückgestellt. Er wird sicherlich beim Worte genommen werden, damit es mit den öffentlich verbreiteten Aussagen nicht wieder so geht wie vor Beginn der Eurogamaßnahmen.

In der örtlichen Presse wurde am 26.9.2000 dem Bürger mitgeteilt „Es werden 40 Bäume gefällt und ca. 390 neue gepflanzt“. Danach keine Mitteilung, dass die Presse die Zahl falsch verstanden hat. Nun gut, 40 zu fällende Bäume verteilt auf 6 Parks und 390 neue Bäume klingt ja zunächst gar nicht so schlimm. Der Hasenfuß kam aber nach Aktionsbeginn, die Stadt teilte mit, man hätte 40 Bäume pro Park gemeint. Darf man es dem Bürger dann zum Vorwurf machen, dass er im Vorfeld kein Interesse für die EUROGA hatte? Erst mit den konkreten Veränderungen in „seinen“ Parks bekam der Bürger einen konkreten Bezug zur Sache.

Als man vor dem Trümmerhaufen der gefallenen Rotbuchenallee im Sollbrüggenpark (siehe Foto auf Seite 4) stand, entschlossen sich spontan ca. 60 Anwesende, wir stürmen das Rathaus und verlangen einen Termin mit OB Pützhofer. Dieser war nicht im Hause und so ließ man sich auf ein Gespräch mit T. Visser vom Grünflächenamt und seinem Dezerneten Klaus Lorenz ein. Ein Baumfällstop wurde ausgehandelt. Der Grundstein

für lange, zähe und für sicherlich alle Beteiligten unerfreuliche Gespräche war gelegt.

So und jetzt sind die Parks fertig — für manch einen im wahrsten Sinne des Wortes. Mancher lässt Pressestimmen nochmal Revue passieren:

1999 Verwaltungsbericht d. Stadt Krefeld:

„Mit fortschreitender Zerstörung natürlicher Lebensräume vieler Pflanzen und Tierarten kommt den öffentlichen Grünflächen zunehmende Bedeutung als Rückzugsgebiet vieler Pflanzen und Tierarten zu.“

WZ 21.02.01.: „Op-pumerin rettet Pyramidenbaum“

WZ 14.03.01.: Diskussion „Baum für Baum“

April 2002: Ernennung und Preisverleihung der „Baumzeitung“ an die Stadt Krefeld, „Astloch des Monats“

26.04.02. Radiowerbung zur EUROGA 2002+ auf WDR 2: „Sehen Sie die Natur mit anderen Augen, z.B. Greiffenhorst.“

Vieles, was in den letzten 15 Monaten gelaufen ist schwirrt den Bürgern im Kopf herum, aber es bleiben auch Fragen für die Zukunft offen.

Wie gut neugeplante Bäume gedeihen und wie sich die Parks, auch in ihrer sozialen Nutzung, entwickeln, wird sich in den nächsten Jahren zeigen. Auch ob die Stadt das nun erlangte Gut pflegt und erhält bleibt nur zu wünschen. In den regenarmen letzten Wochen sind schon viele Pflanzen mangels Wässerung vertrocknet.

Zu hoffen ist, dass die EUROGA-Gelder nicht nur einmalig für eine Umgestaltung der Parks gezahlt werden, sondern dass auch noch für eine begrenzte Zeit für die Pflege der Anlagen Gelder bereitgestellt werden. Hoffentlich wird die Stadt nach Ablauf dieser „Finanzspritze“ ihre eigenen Mittel für die Parkpflege aufstocken.

Sabine Hahn / P. Cornelius Rinne



"Thomas, wir werden das EUROGA-Geld schon verbuddeln!!!"

Auf mein Wort:

Tu Deinen Mund auf, für die Stummen und die Sache derer, die verlassen sind.
(aus der heiligen Schrift)

Sollten Politiker nicht stolz sein, dass die Bürger noch protestieren?

Zum Glück haben wir ja noch eine Stimme.

Früher waren die Politiker auch nur Bürger und werden es wieder sein.

Hatten wir nicht genug geredet für unsere Bäume und nicht dringend genug gemacht, als es um die Kammolche und andere Amphibien im Greiffenhorst ging?

Hatte nicht schon im April 2001 P. Cornelius Rinne das Problem öffentlich gemacht? Hätte man nicht mit dem Gewässerumbau früher anfangen können? So hätten die Amphibien rechtzeitig in ihre Laichgewässer zurückwandern können!

In diesem Jahr wurden nur noch 450 Amphibien gezählt - in 2001 waren es über 15.000!

Der Schutz der größten Kammolchpopulation Europas hätte der Stadt doch auch wichtig sein müssen!!!

Gibt es keine Tierfreunde in den entsprechenden Stellen?

Es ist für uns als Bürger deprimierend, dass 5.250 Unterschriften nicht zählen.

Irmgard Dallner



Hier wurzelten 180 Jahre Krefelder Naturgeschichte



Bürgermeister Johansens Erbe

Der Pfingsten 1928 von Bürgermeister Johansen den Bürgern zur Nutzung übergebene Schönwasser-Park sollte zur EUROGA historisch zurück gebaut werden.

Als einem der „jüngsten“ EUROGA-Parks auf Krefelder Stadtgebiet hätte man meinen können, dass hier nur geringfügige Veränderungen geplant waren. Dies war nicht so.

Anfang des Jahres 2001 wurden über 20 gesunde, zum Teil über 80 Jahre alte

Bäume gefällt, um „Blickbeziehungen“ auf das Gebäude wiederherzustellen. Erst durch den Protest zahlreicher aufgebrachter Bürger wurde dieses Fällen Ende Februar gestoppt. Im Zuge der Proteste wurde auch die Bürgeraktion Baumschutz Krefeld ins Leben gerufen.

Der interessierte Bürger konnte zwar vorher die Pläne für die Parkumgestaltungen einsehen, doch ist es für Laien (und manchmal selbst für Politiker und Experten) schwer, die Pläne richtig zu verstehen. Ein Gutes hatte der von den Bürgern erzwungene Fällstop: Die Stadt suchte jetzt das Gespräch mit dem Bürger. Es fanden Informationsveranstaltungen und Parkbegehungen statt und der Bürger hatte das Gefühl, dass seine Meinung der Stadt wichtig sei.

Nach zahlreichen Begehungen, Bürgerabenden mit virtuellen Parkbegehungen, Diskussionen über Wegeführungen, vertretbarer und nicht vertretbarer Baumfällungen, einer Unterschriftensammlung mit über 5000 Unterschriften, einem persönlichen Appell an Oberbürgermeister Pützhoefen und den Rat der Stadt, wich dieses gute Gefühl einer Ohnmacht. Die Meinung der Bürger wurde meist nicht berücksichtigt.

Z.B. die sogenannte Vogelinsel im

Gewässer Schönwasser. Da die Insel erst 1987 errichtet wurde, galt sie für die Parkplaner nicht als historisch – auch wenn eine solch baumbepflanzte Insel ein klassisches gestalterisches Element für Wasserflächen ist. Gegen den ausdrücklichen Protest

wurde die Insel bei der Neugestaltung des Gewässers bis unter die Wasseroberfläche abgetragen. Trotz Absenkung des Wasserspiegels während der Umbauphase um einen Meter wurde auf das vorher vereinbarte Abfischen von Seiten der Stadt verzichtet. Soweit zum Tierschutz.

Natürlich gab es auch Neupflanzungen, die allerdings mit ein bißchen Hintergrundwissen nicht immer sinnvoll sind: Einige Trauerweiden am Ufer, ein Kiefernhaun, zahlreiche Sträucher, 2 „kleine“ Kastanien (die vorher dort befindlichen Kastanien hatten die falsche Blütenfarbe, die ältere wurde gefällt und die jüngere verpflanzt) ein Kastanienrondell mit umlaufender Hainbuchenhecke (die alte Hainbuchenhecke wurde vorher gerodet) usw.

Der Parkabschnitt Maybachstr./Glindeholzstr. erhielt einen neugepflanzten Birkenhaun, der so dicht steht, dass die dazwischenliegende Rasenfläche nicht mehr mit Aufsitzmähern geschnitten werden kann und aufwendig mit kleineren Maschinen gemäht werden muß. Der Spielplatz an der Glindeholzstraße sollte ebenfalls mit EUROGA-Geldern umgebaut werden. Bereits zu Bürgermeister Johansens Zeiten befand sich hier ein Spielplatz mit Wasserbecken. Es sollten 5 Bäume gefällt werden, um der Neugestaltung mehr Raum zu geben. Zum Glück für die Bäume, wurde im Mai eine Zurückstellung der Fällung erreicht. Im

Laufe des Sommers stellte sich dann heraus, dass die Neugestaltung des Spielplatzes aus finanziellen Gründen entfällt.

Insgesamt wurden im gesamten Park 20 Bäume, die ursprünglich zur Fällung vorgesehen waren, vom Rat der Stadt zurückgestellt. Nach dem Fällstop wurden keine gesunden Bäume mehr aus gestalterischen Gründen gefällt, sondern nur noch Bäume, die nicht mehr verkehrssicher waren.

Der Bereich des Parks unter der Autobahn-Brücke erfuhr eine deutliche Aufwertung durch eine Wildblumenwiese, Säuleneichen und eine durchgehende Wegeführung, die nun für Fußgänger und Radfahrer (leider für Radfahrer mit ärgerlichen engen Kehren am Bahnübergang) eine Verbindung Richtung Burg Linn schaffen. Aufgrund des ständigen Drängens der BBK auf Wässern der neugepflanzten Bäume sind fast alle Säuleneichen angewachsen. Fragwürdig bleibt für viele Bürger die geplante nächtliche Beleuchtung der Säuleneichen und Brückenpfeiler. Die im Boden eingebauten Speziallampen sind teuer und nicht vandalsicher. Ist dies angesichts der angespannten Finanzlage der Stadt eine sinnvolle Entscheidung?

Sabine Hahn

Was ist nur am „Alten Friedhof“ in Düsseldorf los? Seit Wochen bemerken die Spaziergänger auf dem „Alten Friedhof“ ein ständiges Vibrieren im Boden. Allenthalben wundert man sich und macht sich Gedanken über dieses Phänomen.

Es wird immer stärker, je näher man dem Grab Freiherr Maximilian von Weyhes kommt. Sollte die Vermutung stimmen, dass er keine Ruhe findet und sich im Grabe herumdreht, da so viele ungeheure Dinge in seinem Namen, bei der Euroga 2002+, getan wurden.

Sowas passiert auch noch in Krefeld

Strassenbaumfällungen

Ich war gerade zu einem Besuch in der Thomas Str., als ich herausgerufen wurde mit der Bitte, mein Auto wegzustellen, da dort ein Baum gefällt werden sollte. Baum Nr. 5 sollte gefällt werden. Schnell rief ich Frau Achtelik an, die die Liste mit den von uns überprüften zu fällenden Straßenbäumen in Krefeld hatte. Baum Nr. 5 war nicht mehr verkehrssicher, mit einer Fällung war die BBK einverstanden. Ich bin dann zu meinem Auto gegangen und habe mir den Baum anzusehen. Drei Gärtner standen um

den Baum herum und warteten auf mein Wegfahren, damit sie mit der Arbeit beginnen konnten. Ich fand nicht, dass der Baum so aussah, dass er eine Gefahr darstellte und konnte auch keine sichtbare Erkrankung erkennen. Als ich die Baumnummer fand, sah ich, dass es Baum Nr. 7 war! „Mit drei Leuten stehen sie hier und hätten fast den falschen Baum gefällt.“ „Kann ja mal passieren.“ war die Antwort. Leider wäre das ja auch nicht der erste Baum gewesen, der aus Versehen gefällt worden wäre, das kannten wir schon aus dem Schönhausen-Park. Irmgard Dallner



Absolut lächerlich, diese Blutbuche in Linn sollte verpflanzt werden.

Das Reifen des Greiffenhorstparks

Ein Dank an die EUROGA-Verantwortlichen. — Es war schon lange überfällig, dass der Greiffenhorst-Park mal wieder ordentlich aufgeräumt wird. Viele der alten Bäume mussten gefällt werden, weil sie einfach nicht in den Plan des Grünflächenamtes passten und die Euroga-Gelder müssen ja auch verbraucht werden.

Und dann die Gewässer. Wo kommen wir denn da hin, wenn Blutweiderich, Froschlöffel und andere aus der Familie der Sumpfpflanzen einfach so vor sich hin wachsen? Da hat die Natur mit all ihrer Flora und Fauna ein Parkgewässer zurückerobert, und sogleich muss der Mensch (Stadtplaner, Gartenlandschaftsarchitekten) es sofort wieder begradigen. Alles weg.

Natürlich wird keine oder nur wenig Rücksicht auf die wertvollen Amphibien (4500 Kammolche, die auf der roten Artenschutzliste zu finden sind und deren Verwandte) genommen. Was wollen die auch hier? Ist ja nur Europa's größte Kammolchpopulation. Die bringen halt kein Geld und

die Euroga schon. Außerdem können die Molche ja woanders hinwandern.

So, nun wird der Natur mal gezeigt, wie es richtig geht. Als erstes Schlamm und Pflanzen aus dem Gewässer. Dann Sand und Dichtung rein. Ein Baggerloch ist genau das, was gebraucht wird. Und zur Beruhigung von ein paar rebellischen Bürgern, die nicht gegen die EUROGA und für einen schonenden Umbau des Parks im Sinne des Artenschutzes sind, wird noch ein kleiner Rest der Sumpfpflanzen wieder eingebracht.

Endlich ist es geschafft. Möglichst steril und keimfrei – genau im Sinne der Spießgesellen der Stadt Krefeld. Kein Lurchi stört mehr. Höchstens ein paar Enten. Aber für die wird auch noch eine Lösung gefunden werden. So, jetzt wird der Natur gezeigt, wie es richtig geht und wehe, es gibt noch Nörgler. Die sollen doch endlich begreifen, dass das, was die Stadt Krefeld und die Architekturbüros planen und ausführen, nur richtig sein kann.

Blutbuchen Episode

Am 10. August 2001 traf sich die Bürgeraktion Baumschutz mit Herrn Visser (GF-Amt) und Herrn Thies (Untere Landschaftsbehörde). Unter anderem ging es um die Versetzung der 60 und 80 Jahre alten Blutbuchen im Linner Burgpark, weil sie einigen Leuten am falschen Platz standen. Wir haben uns strikt gegen eine Verpflanzung der Buchen ausgesprochen, weil wir für die alten Bäume die Gefahr sahen, dass sie eine Verspflanzung nicht gut überstehen würden. Einige Tage vorher waren wir mit einem WZ-Fotografen vor Ort, um auch die Bürger zu informieren.

Leider begann man Anfang Februar 2002 trotzdem mit der Vorbereitung der drei Buchen zur Verpflanzung. Eine Firma aus Brüggen hatte den Auftrag. Um den Wurzelballen wurde eine Holzverschalung angebracht. Später wurden Eisenträger und Holzstangen in den Ballen geschlagen. Große Eisenplatten wurden rings um die Bäume gelegt, damit das schwere Baugerät Stand hat. Ein riesiger Kran, ein Bagger und weitere schwere Baufahrzeuge rollten an. Meine Frage, wann nun jetzt die Umpflanzung stattfindet, konnte man mir nicht beantworten, aber es würde 2 Tage vorher in der Zeitung stehen. Herr Thielosen vom Büro des Herrn Raitz von Frenztz, der die Verantwortung für die Bäume hatte, wußte es auch nicht, aber er gab sein Wort, dass er die Aktion abrechnen würde, wenn

Gefahr für die Bäume bestünde. Da wir immer ein Auge im Park hatten, wußten wir wann es los geht, denn in der Zeitung stand kein Termin.

An diesem Morgen waren alle Zugänge mit Eisentoren versperrt – Zuschauer waren nicht erwünscht. Trotzdem waren Frau Erzberger und ich den ganzen Tag abwechselnd mit Kamera und Teleobjektiv im Park, um den Ablauf zu fotografieren (gern gesehen waren wir nicht). Da am Morgen beim Hochheben des Baumes, der an Stricken und Bändern gehalten über seinem alten Standort hing, bereits seitlich Teile des Wurzelballens herausgebrochen waren, habe ich Herrn Thielosen an sein Versprechen erinnert. Uns war längst klar, dass es für den Baum nicht gut ausgehen würde. Aber man versuchte bis nachmittags den Baum zu versetzen, der Baum hing die ganze Zeit über der Erde am Kran. Dann endlich wurde die Aktion abgebrochen. Der Baum wurde erst am nächsten Morgen wieder heruntergelassen und zurück an seinen alten Platz gesetzt, von allen Hilfsmitteln befreit und das Loch wieder zugehaufelt. Wir hoffen, dass der Baum diesen Eingriff gut übersteht und wieder anwächst.

Was bleibt? Das Risiko für den Baum und hohe Kosten (über die genaue Höhe haben wir noch keine Nachricht).

Irmgard Dallner

Dafür wird ja auch in jeder örtlichen Zeitschrift Propaganda gemacht, damit es auch jeder, und nicht nur die gutgläubigen Bürger, begreift.

Und zum guten Schluß: Alles hat zwei Seiten, eine gute und eine schlechte. Leider überwiegt hier in Krefeld eher die schlechte, denn es kann nicht sein, dass Pflanzen und Tiere weichen müssen, um einige wenige, die sich beweihräuchern wollen, zufriedenzustellen.

Bernd Kraft



Kammolch Erlebnisse

Nachdem die Stadt Krefeld das größte bis dato gefundene Kammolch-Aufkommen in Europa (> 4500 Tiere die auf der roten Liste für Artenschutz als gefährdet eingestuft sind) gefunden hatte, nahm sich auch die „BBK“ dieses Themas verstärkt an.

Ich forderte den Rat auf, den Lebensraum zu schützen (5.4.01). Man beschloß an der bisherigen Planung der Umgestaltung festzuhalten. Für uns war dies die Aufforderung mit einer höheren Instanz, nämlich dem Landesumweltministerium, Kontakt aufzunehmen.

Am 12.9.01 kam es dann zu einem Runden-Tisch-Gespräch, bei dem auch der Fachbiologe der LÖBF anwesend war. Genaue Vorgehensweisen für den Arten- und Tierschutz sowie ein Ablaufplan wurden erarbeitet. Wir waren der Ansicht, endlich das Notwendige für die Tiere getan zu haben.

Die Stadt hielt aber in keinsten Weise den Plan ein, weder Termine noch Ausführung und schon gar nicht das Wiedereinbringen von lebensnotwendigem Bodensatz und der entnommenen Wasserbepflanzung. Ein zur Zeit „keimfreies“ Gewässer war die Folge. Es mag dem engen Horizont von Gartenpflegern reichen, wer weiter denkt und ganzheitliche Ansätze im Kopf hat, ist maßlos enttäuscht.

Genauere Informationen zum komplexen Thema erhalten Sie im **Internet** unter www.buergeraktion-krefeld.de.

P. Cornelius Rinne

Hervorragende Baumpflanzaktion

Stadt Krefeld pflanzt für die
EUROGA 2002+ mehr Bäume als sie fällt!

Als Bürger der Stadt Krefeld stellt sich bei mir die Frage, warum die Aussage des Herrn Visser, man habe doch mehr Bäume gepflanzt als gefällt, so hoch in der Presse bewertet wird.

Jeder wache Bürger kann ja wohl sofort sehen, dass ein alter Baum viel mehr Laub hat und somit mehr Sauerstoff produziert, als 1 junges neugepflanztes Bäumchen. Das Verhältnis ist ca. 15:1. Das heißt, dass für eine gleichbleibende Luftreinigung und Sauerstoffanreicherung für 380 gefällte alte, große Bäume, 5700 kleine Bäume hätten gepflanzt werden müssen, statt nur ca. 390. Die Bäumfällaktion der Stadt und die in diesem Sinne spärliche Neupflanzung bedeutet für alle Bürger Krefelds 637.200 Liter Sauerstoff täglich weniger.

Dies wurde bereits in einem Leserbrief in der WZ vom 22.02.01. durch die Biologielehrerin Ingrid Pabst zu bedenken gegeben und jedem zugänglich gemacht.

Hier nochmal zum Nachlesen:

Nachdenken

Betrifft: Baumfällaktion in Krefelder Parks.
Zum Nachdenken:

Eine 100-jährige Buche hat eine Blattfläche von 1600 Quadratmeter und liefert Sauerstoff für 64 Menschen.

- Sie bindet pro Jahr eine Tonne Staub.
- Sie nimmt pro Stunde 2,35 kg CO₂ auf.
- Sie verdunstet an einem sonnigen Tag bis zu 400 Liter Wasser.
- 30 000 bis 40 000 Kubikmeter Luft strömen an einem Sommertag zwischen den Blättern hindurch. Dieser Luft werden ca. 10 Kubikmeter CO₂ entzogen. Dabei entsteht das gleiche Volumen an Sauerstoff, das an die Umgebung abgegeben wird.

Jetzt kann jeder hochrechnen, was es bedeutet, wenn rund 100 gesunde Bäume in Krefelder Parks gefällt werden. Sollt das eines „schönen Blickes und des Denkmalschutzes“ wegen von den Rathsherrn übersehen worden sein? Wahrscheinlich hat sich darüber keiner Gedanken gemacht. Und das ist der eigentliche Skandal.

Man hätte also Sauerstoff und Luftfilterung für Krefeld sichern können.

Bernd Kraft



Dieser Anblick im Sollbrüggenpark war die Initialzündung für die Bürgerproteste

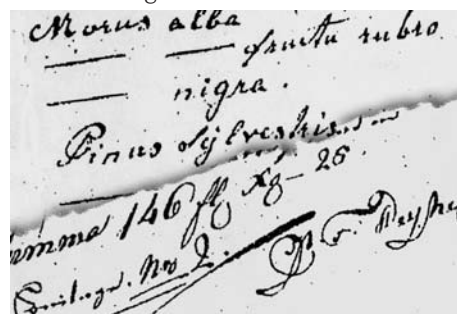
Die historische Zollbrücke

Der Sollbrüggenpark hat nun auch seine neue Gestalt erhalten, denn von historischer Gestaltung kann für jemanden, der sich im Zuge seiner Ausbildung, mit Kunstgeschichte beschäftigt hat, nicht die Rede sein. Alle die von einer kunstgeschichtlich fundierten Rückgestaltung auf Weyhe reden, müssen entweder Hellseher oder Märchenerzähler sein.

Einige Beispiele:

• Der älteste vorgelegte Plan stammt von 1913, Weyhe hat die Umgestaltung des Gartens um die alte „Zollbrücke“ bereits um 1830/40 vorgenommen.

• Uns vorliegende und bei uns einsehbare



originale Pflanzpläne Weyhes aus Düsseldorf weisen ein gänzlich anderes Pflanzenspektrum auf als das hier eingesetzte.

• Eine Sackgassenbildung, wie sie jetzt im wiederangelegten Laubengang zu sehen ist muß als für die Romantik nicht nachvollziehbar gewertet werden.

• Die typischen Sichtachsen in der Romantik gingen nie auf Gebäude, sondern immer auf Landmarken, wie z.B. die für Weyhe typischen Baumhügel oder künstlich angelegte, mit Pflanzen überwucherte Ruinen, • Gewässer bildeten immer natürliche,

wie durch Ausspülungen erzeugte Formen. Sie standen im Dialog mit weiten Wiesenflächen.

Historisch gesehen scheint die Stadt also mal wieder auf den Spuren Schildas zu wandeln.

P. Cornelius Rinne

Vertrauen

Sommer 2001, eine ca. 170 Jahre Rotbuche im Sollbrüggenpark soll gefällt werden. Warum nur? Jedoch, Grünflächenamt und Fachleute erkennen Wurzelfäule, der Baum könnte bei Sturm umfallen.

Was will man sagen ?

Ca. 20 m von einer vielbefahrenen Straße (Uerdingerstr.), Bürgersteig und Straßenbahn – viel zu gefährlich – Schnell ist der alte Baum gefällt und vergessen. Zu Fachleuten und Amt hat man halt Vertrauen.

Februar–März 2002, die alte Wegeführung, nach historischen Plänen und Bohrungen der Stadt Krefeld neu angelegt, wird wieder sichtbar. Zwei der wieder angelegten Wege kreuzen sich am Standort der von Maximilian Weyhe gepflanzten Buche.

Da dieser Baum seit damals hier stand bleibt uns die Frage: „Historisch“?

Man mußte halt Vertrauen!

Roland Gerards

Impressum:

Die „Krefelder Bürgerzeitung“ ist ein Organ der „Bürgeraktion Baumschutz Krefeld“ Glindholzstrasse 32 • 47809 Krefeld fon: 02151.503038 • fax: 02151.500524 <http://www.buergeraktion-krefeld.de>